Gemeindebrief
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Windhoek
März-April 2022

Wir Christen und das liebe Geld

Inhalt

An(ge)dacht – Wir Christen und das liebe Geld – 2. Korinther 9 1
Geld in der Wirtschaft - Beten und Business 3
Was denn nun - Steuer, Zehnter, Gemeindebeitrag? 5
Und dann war da die Dankesgabe! 7
Gemeindeversammlung 2022. . . . 8
Kinderfreizeit. 14
Landesjugendtreffen 15
Fire-Abend 16
Mädchentreff 16
Action-Samstag 17
Jungscharprogramm 17
Freud und Leid 19
Impressum: 20

An(ge)dacht – Wir Christen und das liebe Geld – 2. Korinther 9

Über Geld spricht man nicht! Das ist eine ungeschriebene Regel.

Die Bibel hingegen spricht unverhohlen vom Geld. Recht häufig sogar.

Dabei geht es zum einen darum, dass das Geld nicht zur Ersatzreligion werden darf (Tempelreinigung, Vom Schätze sammeln, Der reiche Jüngling…) und zum anderen, wie ich richtigerweise als Christ mit meinem Geld umgehen sollte.

Vier biblische Thesen möchte ich deshalb heute mit euch teilen:

1. Christen sind leidenschaftliche Spender – sie leben ihr ganzes Leben auf Pump!

Ihr besitzt ein Haus, vielleicht eine Ferienwohnung in Swakop, ein paar Autos, Bankkonten, ein Aktienpaket? Irrtum!

Gott ist der Geber meines Besitzes, meiner Zeit, all dessen, was mir wertvoll und wichtig ist. Auf nichts habe ich einen dauerhaften Anspruch, nichts kann ich mitnehmen. Mein Besitz gehört Gott. Ich lebe auf Pump.

Oft sehen wir das anders.

Entsprechend geben wir nur das weiter, auf das wir gut und gerne verzichten können. Mache ich übrigens auch meistens so.

Doch zur biblischen Wahrheit gehört, dass aller Besitz Gott gehört. Er gibt mir also, was ich brauche. Wenn ich also von dem, was mir gegeben ist weitergebe, kann ich das wiederum frohen Herzens tun.

Und doch fällt vielen genau das schwer.

2. Christen sind leidenschaftliche Spender – sie regeln ihre Finanzen

Drum haben die Menschen des Alten Testaments sich an eine Orientierungshilfe gehalten. Sie haben 10% an Gott zurückgegeben. Der Zehnte war quasi ihr Knoten im Taschentuch gegen das Vergessen unserer Eigentumsverhältnisse. Im Neuen Testament gibt es eine solche prozentuale Angabe nicht. Paulus schreibt stattdessen (2. Kor. 9,7): „Ein jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat!“

Doch halt! Bevor wir erleichtert aufatmen: Diese Freiheit hat die Menschen damals in ihrer Spendenfreudigkeit scheinbar eher beflügelt. Da lesen wir z.B. von der armen Witwe, die gibt, was sie be-

sitzt, oder von der ersten Gemeinde, in der Menschen fröhlich ihre Äcker, Häuser usw. verkaufen, um es der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. 100%!

Wow! Andere Zeiten. Aber sie tun das mit freudigem Herzen.

Und darum geht es!

Es geht um ein neues Denken. Es geht um eine Gabe des Dankes, nicht um eine Gabe des Geizes. Es geht darum, Gott einzubeziehen, auch in den Bereichen, in denen ich ihn außen vorlasse. Also: Regelt eure Finanzen. Mit Gott!

3. Christen sind leidenschaftliche Spender – weil sie ihre Gemeinde lieben

Im 9. Kapitel des 2. Korintherbriefes berichtet Paulus davon, dass er bei einem Besuch in Mazedonien eine sehr arme Gemeinde besucht hat. Interessant ist dabei, dass Paulus davon berichtet, dass die Mazedonier ihn geradezu gedrängt haben, für die Gemeinde in Jerusalem spenden zu dürfen, trotz ihrer Armut. Warum ist das so?

Ich glaube, dass die Mazedonier verstanden haben, dass jegliche Spende eine Ehre ist. Sie sind Teil von etwas Größerem. Sie tragen Anteil daran, dass das Reich Gottes Wirkung entfalten kann in dieser Welt. Ihre Spende ist ein Liebesbeweis.

Wie steht es mit unserer Liebe? Füreinander? Für unsere Gemeinde? Für Gott?

4. Christen sind leidenschaftliche Spender – weil sie scharfe Kalkulierer sind

In 2. Kor. 9 heißt es weiter: Denkt daran: „Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte."

Das ist christliches Investment!

Christen geben deshalb fröhlich, weil sie nichts „opfern", sondern sich am Gewinn beteiligen. (Übrigens nehme ich deshalb auch unseren Begriff des Dankopfers etwas zwiegespalten wahr.)

Farmer sollten das sofort verstehen. Um einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen, muss ich erst mal kräftig investieren und zwar alles, was ich irgendwie entbehren kann. Denn: Nur wer reichlich sät, erntet reichlich.

Reiche Ernte! Um die geht es auch in der Gemeinde. Dazu tragen unsere Spenden erheblich bei.

Drum gilt: **Christen sind leidenschaftliche Spender** und **„einen fröhlichen Spender hat Gott lieb!" (2. Kor. 9,7)**

Amen

Pfarrer André Graf

Geld in der Wirtschaft - Beten und Business

Dies war für mich eine sehr starke Erfahrung. Als Generalsekretär bei „Christen in der Wirtschaft“ durfte ich viele christliche Geschäftsleute, Führungskräfte und Firmenchefs einige Jahre lang begleiten. Persönlichkeiten, die bewusst mit ihrem Glauben Unternehmer sind und Jesus auch im beruflichen Alltag ernst nehmen. Dabei begegneten mir viele Fragen, Gottes-Geschichten, Erfolgserlebnisse, aber auch Personal- und Finanzsorgen und harte Krisensituationen, bis hin zur Insolvenz.

Natürlich ging es dabei um Geld, großes Vermögen; um Gewinn und Verlust; um wirtschaftliche Erfolge, aber auch um die Erfahrung der Krise bis zum beruflichen Absturz.

Wie gehen wir als Christen mit Geld und Besitz um? Dies ist ein großes Thema mit vielen Facetten. Das Thema Geld und Besitz (biblisch Mammon) durchzieht die ganze Botschaft der Bibel. Wer Geld hat, kann sich etwas leisten und viel bewegen. Stabiler Besitz hilft, damit das Leben aufblühen kann und wir Verantwortung übernehmen können. Geld kann mithelfen, dass Gottes Reich unter uns wächst.

Die Bibel zeigt klar, dass alles, was wir haben und sind, also auch unser Besitz und unser Geld, eine Leihgabe Gottes ist. Gott sagt: „Mein ist Silber und Gold“ (Haggai 2,8 und Psalm 24,1).

Wer dies erkennt und akzeptiert, wird ein dankbarer Mensch und lernt Bescheidenheit. Diese Sicht bewahrt uns vor Gier und Habsucht, vor Neid und vor Maßlosigkeit.

Im neuen Testament werden wir aufgefordert, als gute Haushalter (griechisch Ökonomen) die Gaben Gottes zu verwalten.

Mit Geld und Gütern sollen wir verantwortungsvoll wirtschaften (Lukas 12,41-48 und 2. Korinther 8,13-15). Eigentum und Geld sind also ein Auftrag an uns Christen. Es geht nicht um unvernünftiges Anhäufen von Geld, sondern um Gestalten und Investieren.

Jesus kam aus einer einfachen Handwerkertradition und lebte später mit seinen Jüngern besitzlos. Er liebte Arm und Reich. Klar benennt er die Gefahren des Reichtums und erwartet von uns Christen einen glaubwürdigen Umgang mit Geld und Besitz.

Wenn wir unser Leben (biblisch: Herz) an unseren Besitz, die maßlose Geldvermehrung und an irdische Güter hängen, werden wir von vielen Sorgen getrieben und können die Freude an Gottes Segen verlieren. Das Gleichnis vom reichen Kornbauern, der sich mit viel Besitz absichern will, zeigt deutlich: Geld hat keinen Ewigkeitswert. Deshalb spricht Jesus in der Bergpredigt Klartext: „Niemand kann zwei Herren dienen. Ihr könnt nicht Gott dienen und zugleich dem Mammon.“ (Matthäus 6, 19ff.)

Paulus gibt uns später klare Leitlinien an die Hand, wie Reichtum eingesetzt werden soll, auch zum Zeugnis für unsere Mitmenschen (1. Timotheus 6,17-19 Übersetzung von Dr. Roland Werner: Das Buch)

Sechs kurze Gedanken zum Gespräch und Gebet:

1. Eine geistliche Einsicht: alles gehört Gott.

Das größte in unserem Leben ist nicht Besitz und menschlicher Erfolg, sondern, dass wir Gott die Ehre geben und auf Gottes Herrlichkeit hinweisen.

2. Gott schenkt uns Geld zum Leben und zum Geben.

Wir dürfen dankbar genießen und unseren Familien und Mitmenschen – auch hilfsbedürftigen - Lebenschancen ermöglichen. Jeder Unternehmer, der Mitarbeiter in seiner Firma anstellt und entsprechend bezahlt, ermöglicht anderen Menschen, dass sie leben können und Segen erfahren. Deshalb werden sich christliche Führungskräfte

immer für das Wohl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen, sie nicht ausbeuten und unmenschlich überfordern – konkrete Fürsorge und Liebe.

3. Wir sind Haushalter über Gottes Leihgaben.

Mit unserem Geld und Besitz sollen wir Verantwortung übernehmen und unser gesellschaftliches Leben mitgestalten. Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ (Matthäus 5, 13ff).

4. Sorgen in der Krise können wir auf Jesus werfen und anderen in Krisensituationen helfen.

Manche Geschäftsleute finden aus dem Loch der Enttäuschung und der Krise nicht selbst den Ausweg. Deshalb sind gute Freunde und Mentoren dringend nötig, die mithelfen, dass Betroffene wieder auf die Beine kommen.

Lasst uns gemeinsam um Hilfe und Führung bitten: Herr zeige mir deinen Weg!

5. Gefahren des Mammons sehen.

Die Gier nach immer mehr, Habsucht und Neid, die Missgunst kann unsere Seele zerstören und alle Freude am Glauben rauben. Mancher ist dadurch schon in krumme Geschäfte hineingeraten und hat sich in Schuld verstrickt. Lasst uns ehrlich beten: Herr bewahre uns vor dem Bösen und vergib uns unsere Schuld. Auch in geschäftlichen Angelegenheiten lädt Jesus uns ein, auf seine Kraft zu vertrauen.

6. Unser Geld und Besitz für Gottes Reich einsetzen.

Jesus sagt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit“ (Matthäus 6, 33). Unsere Ziele sollen nicht vergängliches Gold und Silber sein, sondern Ewigkeitsbedeutung haben. Die Frage heißt: Wofür investiere ich mich mit meiner Kraft und auch mit meinem Besitz. Was ist mir im Leben wichtig?

Mit unserem Geld können wir in dieser Welt viel bewirken. Wir können Menschen dienen, und gerade auch in der Gemeinde mithelfen, dass Kirche wächst. Junge Menschen sollen Jesus kennen lernen und Grundlagen für ihr alltägliches Leben gewinnen. Dazu sind Opfergaben und Spenden wichtig. Jesus zeigt: Mit unserem Geld können wir Segen weitergeben und gute Freunde gewinnen.

Wir sind nicht Endverbraucher der Geschenke Gottes, seiner Güte und Liebe. Lasst uns gerade auch im beruflichen Alltag Segensträger sein und unser Leben für das Wesentliche investieren. Dann bekommt unser Leben Ewigkeitswert.

Hans-Martin Stäbler, Februar 2022
Generalsekretär des CVJM+CiW a. D.
Theologischer Referent bei ERF Medien
Vorsitzender von „missionarisch unterwegs e.V.“

Was denn nun - Steuer, Zehnter, Gemeindebeitrag?

Bei uns in der Gemeinde gibt es einen Gemeindebeitrag. Pah!, sagen einige gleich, wo bleibt der Zehnte? Gemeindebeitrag ist wie die Kirchensteuer - da soll man einen festen Betrag abgeben, damit die Kirche sich finanzieren kann. In der Bibel wird vom Zehnten geredet - und solange ihr den nicht einführt, liegt kein Segen auf euren Versuchen, Geld zu besorgen. Und diejenigen, die das mit dem Zehnten nicht so gern sehen, fragen gleich: Der Zehnte wovon? Vor der Steuer? Nach der Steuer? Brutto oder Netto?

Somit ein kleiner Blick auf den Zehnten: **Von Anfang an war der Zehnte eine Steuer!** Tut mir leid für alle, die gegen die Steuer schimpfen und den Zehnten hochloben. Der Zehnte war eine Steuer, wenngleich diese zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedlich gehandhabt wurde. Da können wir z.B. lesen, wie der Prophet Samuel versucht, dem Volk das Königtum madig zu machen: *"Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: .... Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Großen geben. Dazu von euren Kornfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Großen geben.... Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsst seine Knechte sein."* (1. Samuel 8) Diese Stelle ist einzigartig im Alten Testament, weil der Zehnte hier ausdrücklich allein als **staatliche Abgabe (Steuer)** verstanden wird. Steuer als antikönigliche Polemik!

Amos 4 spricht dann vom **kultischen Zehnten** in der Königszeit, der in Bethel und Gilgal eingezahlt werden soll: *"Ja, kommt her nach Bethel und sündigt, nach Gilgal und sündigt noch mehr! Bringt eure Schlachtopfer am Morgen und eure Zehnten am dritten Tage, räuchert Sauerteig zum Dankopfer und ruft freiwillige Opfer aus und verkündet sie; denn so habt ihr's gern, ihr Israeliten, spricht Gott der Herr!"* Hinter diesem Gedanken des Zehnten an das Heiligtum steht wahrscheinlich das Gelübde Jakobs: *"Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden; und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben."* (Genesis 28). Nur sollte man einen weiteren Hinweis des Amos nicht vergessen: *"Aber weissage nicht mehr in Bethel; denn es ist des Königs Heiligtum und der Tempel des Königreichs."* Das Heiligtum in Bethel ist ein "Königsheiligtum" - **zwischen dem staatlichen und dem kultischen Zehnten war gar keine strenge Unterscheidung möglich**. Der Zehnte an den Tempel kommt auch dem König zugute.

Bei Auslassung vieler Aspekte des Zehnten (Geld für Tempel, Politik und die Diakonie!) nun noch schnell ein Blick auf die nachexilische Zeit. Zeiten hatten sich grundlegend verändert. Israel hatte seine Eigenstaatlichkeit verloren und musste stets fremden Oberherren - diese wechselten im Laufe der Geschichte - Steuern abführen. Nun wird der Zehnte nur noch für die **Ver-**

sorgung des Kultpersonals am Jerusalemer Tempel abgeführt. Numeri 18 berichtet davon, dass die Leviten den Zehnten bekommen sollten, nicht zuletzt, weil sie keinen eigenen Besitz hatten. Die Leviten hatten wiederum einen Zehnten an die Priester abzuführen. Der Tempel kostete Geld - irgendwo musst es ja herkommen! Klingt bekannt, oder?

Wer Steuern zahlt, will wissen, was denn mit dem Geld passiert. Das ist bis heute so. Für die staatlichen und kultischen Abgaben gab es feste Dienste, die die Staatsorgane und das Kultpersonal zu leisten hatten. Aber nun gibt es eine Reihe von Stellen, die zeigen, dass es besonders beim kultischen Zehnten um mehr geht als um eine bloße Versorgungsabgabe. In Genesis 14 segnet Melchisedek den Abraham, der daraufhin seinen Zehnten abgibt. In Genesis 28 gelobt Jakob den Zehnten, sollte Gott ihn auf seinem Weg behüten und mit Nahrung und Kleidung versorgen. Eine Verbindung zwischen dem **Segen Gottes und dem Zehnten** rückt in den Blick. Dasselbe Denkmuster ist bei Maleachi 3,6-12 zu entdecken - allerdings in kritischem Zusammenhang. Segen ja, wenn das Volk den Zehnten auch vollständig gibt - dahinter steht die Erfahrung, dass genau das nicht passierte. Klingt bekannt, oder?

Was sagt denn Jesus dazu? So wird oft nach dem Zehnten im Zusammenhang des Neuen Testaments gefragt. Einerseits wird betont, dass Jesus den Zehnten nicht aufgehoben und ihn als Jude doch bestimmt gezahlt habe. Andererseits stimmt eben auch, dass Jesus sich zum Zehnten nicht ausdrücklich äußerte. Es ist müßig, über das Warum zu spekulieren. Tatsache ist und bleibt, dass beim Geben gern gemogelt wird. Sowie eine Zahl auf dem Tisch ist - egal ob dieser der Zehnte heißt, Kirchensteuer oder Gemeindebeitrag - fängt das Feilschen an und wie man diesen Betrag mit einigermaßen gutem Gewissen niedrig halten könne.

Es ist in diesem Zusammenhang, dass Jesus uns lehrt, ganz neu auf den Zehnten, den Gemeindebeitrag, die Steuer zu blicken. Jesus tut das Unerhörte. Er schaut den Leuten beim Geben zu. So etwas macht man nicht - auf jeden Fall nicht in unserer Zeit. Geben ist zur Privatsache geworden. Nicht so bei Jesus. Er blickt und erblickt Menschen, die reichlich und regelmäßig geben. Aber lesen wir doch selbst: *"Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das ist ein Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. Denn sie haben alle von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.*

Es geht nicht um das Feilschen und Rechnen, es geht nicht um Netto oder Brutto, vor oder nach der Steuer, sondern um das Geben mit dem Herzen. Gott hat uns alles gegeben, ihm gehört alles, was wir haben. Sollten wir da geizen? Oder den Zehnten links oder rechts herum berechnen? Die Witwe gab, was sie zum Leben hatte - und damit auch brauchte. Gott war für sie alles - und ihm gab sie alles. Klingt nicht so bekannt, oder?

Burgert Brand

Und dann war da die Dankesgabe!

Ist schon eine Weile her. 2019 habe ich einen kleinen Beitrag für den Gemeindebrief geschrieben zu dem Wort "Kollekte". Ich schlug vor, es mit "Dankesgabe" zu ersetzen. Das ist weithin gelungen - und zwar in unserer ganzen Kirche. Es geht nicht nur um das Sammeln (Kollekte), es geht nicht nur um das Abholen (Kollekte), sondern darum, dass ich mit Freuden und von Herzen gebe: Dankesgabe.

Aber in demselben Beitrag habe ich davon geschrieben, dass es bei der Dankesgabe auch um eine Kollekte geht. Zitat dazu:

"Die gottesdienstliche Gabe ist

- die dankbare Antwort der Gemeinde auf den Dienst, den Gott im Gottesdienst an den Menschen leistet.
- Sie ist Ausdruck tätiger Liebe und solidarischer Unterstützung.
- Dabei ist der Brauch der Kollekte so alt wie die Kirche selbst. Schon der Apostel Paulus rief die Gemeinde in Korinth auf, die bedürftige Gemeinde in Jerusalem zu unterstützen.
- Seither ist die Kollekte eine Weise, der Armut zu begegnen, geistliche, diakonische und soziale Projekte zu unterstützen."

Die gottesdienstliche Sammlung ist vorwiegend für "die anderen." In unseren Gottesdiensten ist sie vorwiegend für "uns selbst." Wenn ich da vorsichtig nachfrage, bekomme ich sofort zu hören: "Aber die Gemeinde braucht auch Geld!" Genau. Sie braucht auch Geld für andere. Der Gemeindebeitrag - reichlich und von Herzen - dient primär der Gemeindearbeit ("für uns selbst"), die Gottesdienstgabe - reichlich und von Herzen - dient primär der Armenhilfe, der Nachbargemeinde, den Notleidenden ("für andere").

An anderer Stelle habe ich in diesem Gemeindebrief ein paar Zeilen zum Zehnten verfasst. Vielleicht sollten wir auch feststellen, dass es nie nur um den Zehnten ging; schon zu biblischen Zeiten wurde weit über den Zehnten hinaus gesammelt. Die Begründung des Paulus ist ein ganz steiles Christusbekenntnis: „Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet" (2. Korinther 8,9b).

Burgert Brand

Gemeindeversammlung 2022

Der Gemeindekirchenrat lädt ein zur diesjährigen

Gemeindeversammlung am 3. April 2022 in der Markuskirche!

Lasst uns über Geld reden! Zur Vorbereitung wird die Lektüre dieses Gemeindebriefes empfohlen!

Lasst uns Gemeinschaft aufbauen! Hierzu kann vorbereitend der Gemeindebrief für Januar und Februar gelesen werden!

Es ist aber auch jede/r ohne Vorbereitung willkommen, um seine/ihre Ideen und Anregungen einzubringen! Außerdem kann man viel über die bisherige Arbeit der Gemeinde erfahren und unser schönes Gemeindezentrum sehen.

Kommet zuhauf und lasst uns eine lebendige Gemeinde gestalten.

Weitere Details zum Ablauf werden zu einem späteren Zeitpunkt versandt.

Kinderfreizeit in Omaruru

2. – 6. Mai 2022

für Kinder der Klassen 1 – 6

Infos und Anmeldung:

Jörg Stammwitz
Kinder- & Jugenddiakon
swakopmund-youth@elcin-gelc.org
081 642 2485

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia lädt ein

LANDES JUGEND TREFFEN

18. – 21. März 2022

Auf Hodygos bei Okahandja erwarten dich unter dem Thema

Endlich

gute Gemeinschaft, coole Leute, Begegnungen, Musik,
jede Menge Action und vieles mehr!

Jugendfreizeit für alle ab Klasse 8

Anmeldung und Infos:

Jörg Stammwitz, Kinder- & Jugenddiakon
swakopmund-youth@elcin-gelc.org
081 642 2485

Evangelisch Lutherische Kirche in Namibia (DELK)

FIRE–ABEND

Endlich Feierabend! Und jetzt?

Einfach nur auf die Couch? Möglich.

Seit Februar jedoch haben wir eine Alternative für euch parat.

Unseren Fire-Abend!

WAS: Singen & Gott begegnen am Lagerfeuer, anschließend Bring&Share

WER: Jeder, gerne auch Familien mit Kindern (Spielmöglichkeiten umfangreich vorhanden)

WO: Gemeindezentrum an der Markuskirche (Dr. W. Külz-Straße)

WANN: Jeden 4. Samstag im Monat außerhalb der Ferien ab 17.30h,
also am 26.2., 26.3., 23.4., 25.6., 23.7., 24.9., 22.10. und 26.11.!

Bist du dabei?

Wir freuen uns auf euch!

Euer Fire-Abend-Team

PS: Nähere Infos bei Pfr. André Graf (081-271 7770)!

Mädchentreff

FREITAGS UM 14:30 BIS 16:00 IN DER REUNINGSTR. 9

04/3	Kreativer Nachmittag (Freundschaftsarmbänder knüpfen, Collage, Origami)
11/3	Extreme Activity
01/4	Backen
08/4	Schlag die Leonie (Verabschiedung von Leonie)

ACTION-SAMSTAG

Einmal im Monat findet unser
Action-Samstag
von **9 - 12 Uhr**
im Gemeindezentrum an der Markuskirche statt.
Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse sind herzlich dazu eingeladen.
Die nächsten Termine sind der **05.03.2022** und der **02.04.2022**.

Wir freuen uns!

Jungscharprogramm

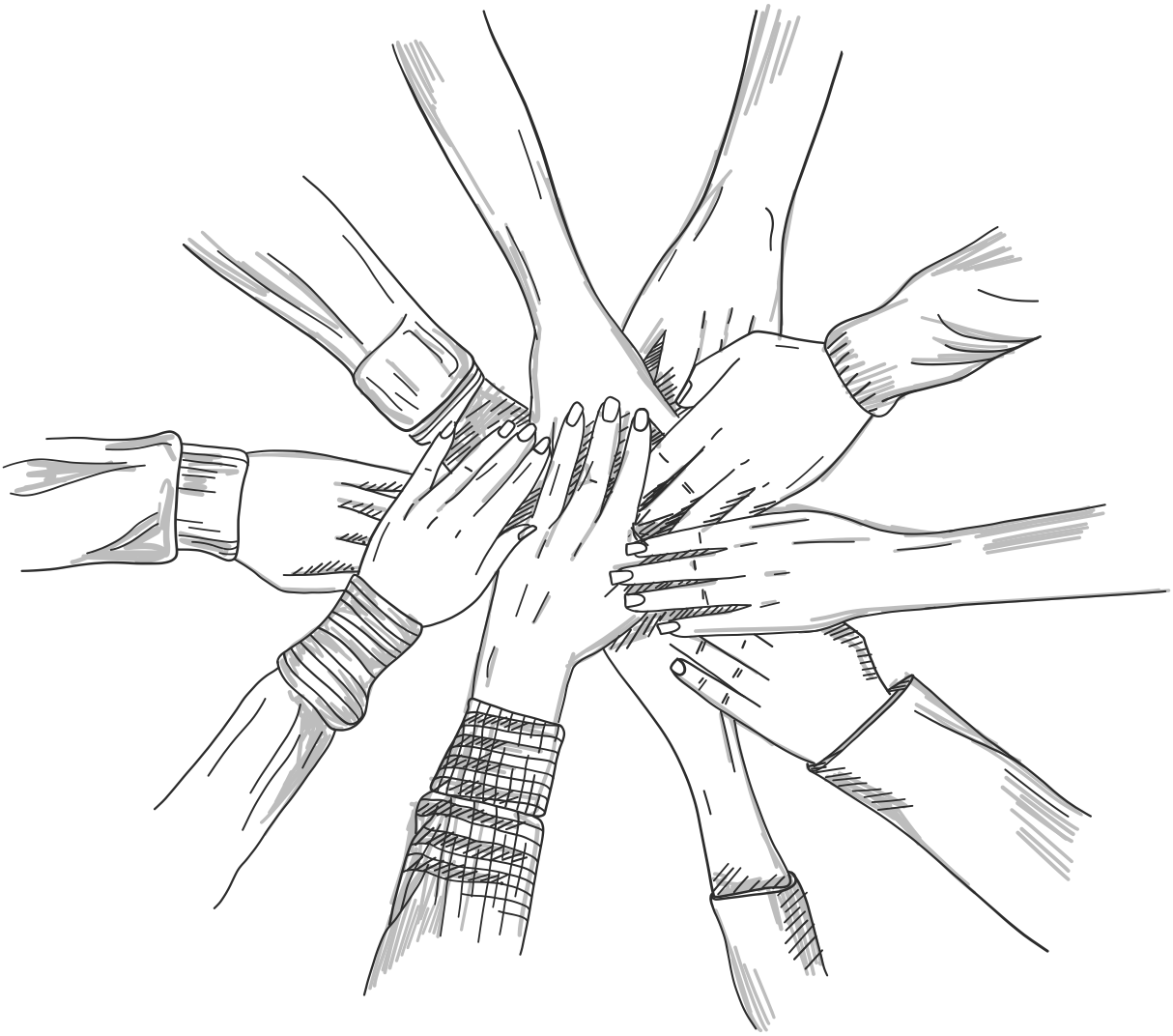
Wer: Jungen von 8-13 Jahren

Wann: Freitags von 15 bis - 16.30 Uhr

Wo: Gemeindezentrum Markuskirche Dr. W. Külz-Straße

Infos: André Graf (081/2717770), Luca Lietz, Kieran

4.3.	Jugger
11.3.	Wir backen Pizza!
18.3.+25.3.	Leider entfällt die Jungschar wegen Unabhängigkeitswochenende und „mid-term break“.
1.4.	Geländespiele
8.4.	Wir tragen die namibische Schnipsballmeisterschaft aus!
15.4.	Karfreitag – keine Jungschar
22.4.	Wir stürzen ins Chaos!



Freud und Leid

Geburtstage (80 Jahre und älter)

MÄRZ 2022

Frau Gisela Sell 06. 03. 1940
Frau Ursula Richter 06. 03. 1940
Frau Mara Miller 08. 03. 1939
Frau Rosemarie Schumann 09. 03. 1924
Frau Gisela Knupp 10. 03. 1931
Frau Helga Pfeifer 14. 03. 1939
Frau Ingrid Glowania. 15. 03. 1938
Herr Hermann Hess 17. 03. 1941
Frau Christa Bracht 19. 03. 1941
Frau Waltraud Filip 19. 03. 1934
Herr Günther Göttling 25. 03. 1939

APRIL 2022

Frau Ortrud Penzhorn 01. 04. 1938
Frau Jutta Bödecker 02. 04. 1941
Herr Eckhart Freyer 03. 04. 1932
Herr Ernst Raaf 09. 04. 1937
Frau Siegried Raaf. 13. 04. 1942
Frau Ursula Schulz 14. 04. 1934
Frau Margarethe Wehnert 15. 04. 1936
Frau Gisela Schmücking. 16. 04. 1939
Herr Peter Manchen 17. 04. 1940
Frau Elke Schwarting 17. 04. 1940
Frau Hannelore Rust 19. 04. 1935
Herr Gunter von Schumann 20. 04. 1939
Frau Ute Meyer 20. 04. 1928
Herr Hans Knupp. 20. 04. 1937
Herr Hans – Joachim Kramer 24. 04. 1942
Herr Dieter Springer 24. 04. 1933
Herr Dieter Metzger. 27. 04. 1938
Frau Heide Haussmann 28. 04. 1938

TAUFEN:

9. Januar – Luka Erich Jansen
16. Januar – Lea Putensen
13. Februar – Jakob Kaese
13. Februar – Sascha Schröder

NEUE MITGLIEDER:

Heinz & Anja Dinkelmann (geb. Papendick)
Anthea Herrle
Jean Oliver Lerch
Marianne Kuchling (geb. Wöller) und Familie

BESTATTUNGEN/TRAUERFEIER:

Eva Scholz (geb. König) verstarb am 3. Dezember 2021 im Alter von 90 Jahren.
Gotlind Schaffner (geb.Haerlen) verstarb am 16. Dezember 2021 im Alter von 84 Jahren.
Reinhard Rusch verstarb am 3. Januar 2022 im Alter von 81 Jahren.

ÜBERWEISUNGEN AN ANDERE GEMEINDEN:

Familie Werner & Sandra Rogl mit Leon zur DELK in Otjiwarongo

Mitglieder des Gemeindekirchenrats

Ursula Hein-Rooinasie [Vorsitzende]
Tim von Hase
[Stellv. Vorsitzender]
Bischof Burgert Brand
Pastor André Graf

Kinder- & Jungenddiakonin:
Hanno Bossau
Thomas Pompé
Elisabeth Parkhouse
Henricke Schmidt-Dumont

Pastor Rudolf Schmid
Waldi Fritzsche
Antje Schidlowski
Ulrich Schnebel

Impressum: Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde deutscher Sprache - ELKIN (DELG) Windhoek

P.O.Box 884, Windhoek, Namibia
Tel.: (+264-61) 236002;
Fax: (+264-61) 221470
Email: windhoek@elcin-gelc.org
Facebook: Deutsche Evangelische Kirche Namibia
www.elcin-gelc.org

Bankverbindung:
Nedbank Namibia, BLZ 461038,
Kontonummer 1100 0031 455;
Kontoninhaber: DEL Gemeinde Windhoek,
P.O. Box 884, Windhoek,
Einzahlungsbelege bitte an 061-221470 faxen.

Redaktion: U. Behrens, B. Böhme, B. Brand, K. Jendrissek, H. Nolting
Der Gemeindebrief kann farbig von der Internetseite www.elcin-gelc.org heruntergeladen werden.
Lay-out: S. Kotze
Druck: John Meinert Printers, Windhoek

Monatssprüche © mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart